

Was tun, um das Himmelreich zu erben?

(Impuls zum 15. Sonntag im Jahreskreis C – 13. Juli 2025)



Die zentrale Frage dieses Sonntags ist die des Gesetzeslehrers im **Evan-gelium**, mit der er JESUS eigentlich ein Falle stellen will: „Was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?“ (Lk 10,25) Um diese Frage herum sind alle Texte aufgebaut, auf sie laufen die Texte zu. Im Urtext lautet die Frage eigentlich: „Was muss man tun, um das ewige Leben zu erben?“ Es ist also eine allgemeine Frage, die alle angehen kann und soll – und

nicht nur den hier fragenden Gesetzeslehrer.

Und JESUS spielt die Frage zurück – wie ER es immer wieder macht. Heute sagt man dazu: „Wer fragt, führt.“ Diese Art der Auseinandersetzung ist geeignet, eine bessere Einsicht zu schenken, weil der Fragende selbst die Lösung findet. Und ihm – in diesem Beispiel dem Fallensteller – wird der Wind aus den Segeln genommen. Doch der Gesetzeslehrer will nicht als ein Belehrter (wie ein begossener Pudel) dastehen. Er stellt eine weitere Frage, die es in sich hat: „Und wer ist mein Nächster?“ Und dann erzählt JESUS das zum Sprichwort gewordene Gleichnis vom barmherzigen Samariter – mit der Aufforderung am Ende: „Dann geh und handle du genauso!“ Mit diesem Gleichnis hören wir JESU Art der Katechese. Sie ist sehr praktisch und Lebens nah!

Beim Gleichnis vom barmherzigen Samariter und bei den vom Gesetzeslehrer zitierten ersten Geboten des Dekalogs setzt die **erste Lesung** an. Der Hintergrund: Mose spricht zum Volk Israel, nachdem sich bereits die Stämme Ruben, Gad und die Hälfte des Stammes Manasse in den Landesteilen östlich des Jordan niedergelassen haben. Nun – nach vierzig Jahren Wanderschaft durch die Wüste – soll auch das restliche Volk das von GOTT vorherbestimmte Land in Besitz nehmen und darin einziehen. Zuvor aber erinnert Mose alle noch einmal an den Bund, den GOTT mit dem Volk geschlossen hat. Er verpflichtet sie darauf – und teilt ihnen gleichzeitig mit, was passiert, wenn sie nicht darauf hören. „Denn dieses Gebot, auf das ich dich heute verpflichte, geht nicht über deine Kraft und ist nicht fern von dir. [...] das Wort ist ganz nah bei dir, es ist in deinem Mund und in deinem Herzen, du kannst es halten.“ (Dtn 30,11.14) Dieser Herausforderung müssen sich die Israeliten stellen. In den folgenden Kapiteln kommt es zur Einsetzung des Josua, der mit dem Volk in das verheißene Land einzieht; GOTT sagt dem Mose voraus, dass das Volk abfällt und den anderen Göttern des Landes nachfolgt und nicht dem HERRN. Und das alles, OBWOHL das Wort des HERRN nahe bei den Menschen ist, in ihrem Mund und in ihrem Herzen und leicht zu halten sei.

Um die Qualität der Weisung des HERRN geht es auch im **Antwortpsalm** – Psalm 19. Er preist den HERRN und mit Ihm alle Seine Eigenschaften und Taten. So schlägt der Psalm in die Kerbe dessen, was in der ersten Lesung gesagt wurde über die Weisung des HERRN: „Die Weisung des Herrn ist

vollkommen, sie erquickt den Menschen. Das Zeugnis des Herrn ist verlässlich, den Unwissenden macht es weise. * Die Befehle des Herrn sind gerade, sie erfüllen das Herz mit Freude. Das Gebot des Herrn ist rein, es erleuchtet die Augen. * Die Furcht des Herrn ist lauter, sie besteht für immer. Die Urteile des Herrn sind wahrhaftig, gerecht sind sie alle. * Sie sind kostbarer als Gold, als Feingold in Menge. Sie sind süßer als Honig, als Honig aus Waben. * Auch dein Knecht lässt sich von ihnen warnen; reichen Lohn hat, wer sie beachtet.“ (Ps 19,8-12) Ich bin immer wieder begeistert über die Wortgewalt und die Schönheit des Ausdrucks der Psalmen!

Wie passt nun die **zweite Lesung** in diesen Zusammenhang hinein? Es handelt sich um einen sehr alten Christus-Hymnus, der die Größe JESU CHRISTI und Seine Stellung und Bedeutung für die Kirche darlegt. In den Versen 15-17 legt Paulus die Größe und Herrlichkeit JESU, Seine Bedeutung in der Heilsgeschichte dar. Danach kommt Paulus auf die Bedeutung für den Leib Christi, die Kirche zu sprechen. Indem CHRISTUS das Haupt dieses Leibes, der Kirche, darstellt, wohnt die Fülle GOTTES selbst in diesem Leib (Kol 1,19). An der Fülle hat der gesamte Leib Anteil, denn durch CHRISTUS werden dem gesamten Leib Fülle und Heil geschenkt. So darf der Leib jauchzen und jubeln in IHM, Seinem HERRN und GOTT. Dann ist es leicht, den HERRN zu loben und zu preisen, IHN als Zentrum allen Lebens zu erheben, das Wort des HERRN einzuhalten, danach zu leben und auch den Nächsten zu lieben wie sich selbst. Genau darin findet sich der Zusammenhang ...

Immer wieder läuft es im Evangelium darauf hinaus, den HERRN als seinen persönlichen HERRN anzunehmen, Ihm den gebührenden Platz im Leben zu geben und sein Leben nach Seinem Willen auszurichten. Denn am Ende entscheidet sich über Tod oder Leben nicht, wie viel ich an Ruhm, Ehre, Macht, Geld, etc. angehäuft habe, sondern einzig und allein, wie sehr ich den Willen GOTTES erfragt und dann auch im eigenen Leben umgesetzt habe. Mögen wir dazu immer wieder neu von IHM selbst (vgl. [Phil 2,13ff](#)) angestachelt und ermuntert werden. Lassen wir uns immer wieder neu in Seine liebenden Arme fallen und vertrauen uns IHM uneingeschränkt an – damit es dann wirklich leicht ist, IHM zu folgen und Seinen Willen zu tun! Amen.

Stimmen wir daher voller Freude und mit ganzem Herzen in das **Tagesgebet** ein:

Gott, du bist unser Ziel!

Du zeigst den Irrenden das Licht der Wahrheit und führst sie auf den rechten Weg zurück.

Gib allen, die sich Christen nennen, die Kraft, zu meiden, was diesem Namen widerspricht und zu tun, was unserem Glauben entspricht.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinem Sohn, unsern HERRN und GOTT, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.